

Anzeigenpreise: Grundbreite für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anselgentheil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Texttheil. Familienanzeigen 8 Pf., Zeichengelder 8 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Auskunfts- und Riffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 11 gültig. Nachschaffel B. — Schluss der Anzeigenannahme für die jedesmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8 **Anruf** 675 51—54

tiſchen Luftwaſſe, an dem Wichtigſten geteilt in dieſe Waſſe, an ausgebildeten und erfahrenen Piloten in an deren geeignetem Nachwuchs, ſchon heute empfin- ſicher Mangel in England zu herrſchen.

Mehr dunkelblaues Licht bei Verdunkelung

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat Ausführungsbestimmungen zur Verdunkelungsverordnung erlassen. Darin wird festgelegt, daß die zur Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens und des Verkehrs während der Verdunkelung notwendigen Lichtquellen untragbare Lichterzeugnisse verursachen, durch die feindliche Flugzeuge die Ortung und der gezielte Bombenwurf erleichtert werden. Der Führer habe daher angeordnet, daß zur Vermeidung dieser Mängel bei Verdunkelung blaues Licht verwendet wird. In Abänderung entgegenstehender Bestimmungen wird hierzu folgendes verfügt:

1. Blaues Licht ist künftig zu verwenden: a) für Verkehrswege, deren Ausgänge unmittelbar ins Freie führen (Eingangshallen, Vorräume, Hauseingänge, Flure, Lichtschleusen usw.); b) für Innenräume, deren Fenster und Außentüren zwar lichtdicht abgedichtet sind aber gelegentlich unter Beibehaltung einer schwachen Beleuchtung geöffnet werden (z. B. Räume in Krankenhäusern). Solche Räume sind neben der Normalbeleuchtung mit bläulichem Licht auszustatten, die jedesmal vor dem Öffnen der Fenster und Außentüren an Stelle der Normalbeleuchtung einzuschalten sind; c) für die Innenbeleuchtung von Straßenbahnen, Omnibussen, Kraftfahrzeugen und Eisenbahnwagen. In Eisenbahnabteilen, deren Fenster und Türen lichtdicht abgedichtet sind, kann die normale Beleuchtung in Betrieb bleiben, sofern diese Abteile zusätzlich mit bläulichem Licht ausgestattet sind. Diese bläulichem Licht müssen vor Öffnen der Fenster oder Türen der Türen an Stelle der Normalbeleuchtung eingeschaltet werden. Den Fahrgästen ist durch entsprechende Anschläge in jedem Abteil unter Hinweis auf die Strafbestimmungen des Luftschutzes die Befolgung dieser Vorschriften zur Pflicht zu machen; d) für beleuchtete Verkehrszeichen und der Verkehrssicherheit dienende Lichtquellen (Verkehrs- und Warnzeichen, Schilfschilder, Haltestellen, Bau- und Gefahrenzeichen, etc.) mit Ausnahme von Signalen und Verkehrsampeln sowie für Beleuchtung von Bahnhöfen, Wartehallen und Fernsprechkabinaen; e) für die Kennzeichen, Richtungs- und Nummerierung von Straßenbahnen, Omnibussen, Kraftfahrzeugen aller Art und für Flugzeugkennzeichen; f) für Hand- und Fußlampen, die im Freien verwendet werden; g) für leuchtende Hinweiszeichen zur Kennzeichnung von Geschäften, Hotels, Gaststätten, Theatern und Lichtspielhäusern. Für beleuchtete Hinweiszeichen zur Kennzeichnung öffentlicher Einrichtungen, wie öffentliche Luftschutzbunker, Luftschutzhäuser, etc., oder Verkehrszeichen, Polizeistellen, etc., ist die amtlich vorgeschriebene Kennfarbe unter Beachtung der Vorschriften der Verdunkelungsverordnung weiter zu verwenden.

2. Für die unter 1. Buchstaben a bis g angeführten Lichtquellen ist nur dunkelblaues Licht zu verwenden.

3. Die Fenster von Treppenhäusern sind lichtdicht abzublenden.

4. Leuchtende Hinweiszeichen zur Kennzeichnung von Geschäften, Hotels, Gaststätten dürfen lediglich Angaben über Art und Namen des Betriebes aufweisen. Bei Theatern und Lichtspielhäusern darf außerdem der Titel der Darbietung angegeben werden. Jede Lichtquelle — auch bei Tage — ist unterlagert. Leuchtende Hinweiszeichen sind bei Geschäften aller Art mit Geschäftsschildern, bei Gaststätten zu Beginn der Gastfreundschaft, bei Theatern und Lichtspielhäusern eine Viertelstunde nach Beginn der letzten Vorstellung zu löschen. Bei Feueralarm sind Hinweiszeichen der erwähnten Art, einschließlich derjenigen von Hotels, sofort zu löschen.

Mit dem E. R. I. ausgezeichnet

Der Vorführer, Unteroffizier Werner Adler, Gerthe, Gerthe Landwehr 17, erhielt wegen besonderer Tapferkeit beim Einmarsch gegen England das E. R. I. Klasse, nachdem er bereits in Frankreich das E. R. II. Klasse und ein Flieger-Schützenabzeichen erhalten hat.

Das E. R. II. erhalten

Unteroffizier Theo Gilling, Schillerstraße 9, erhielt wegen Tapferkeit das E. R. II. Klasse.

DDM-Leistungsabzeichen!

Am Donnerstag, dem 7. November, findet nachmittags um 16.30 in der Untergrundkaserne, Zimmer 3, Frankstraße 7-9, die erste Leistungsprüfung für die erste Stufe für das DDM-Leistungsabzeichen statt. Alle Männer, die das DDM-Leistungsabzeichen machen wollen, können teilnehmen.

„Bei mir hat noch jeder gewonnen!“ Psychologie beim Losverkauf — Das „Gesetz der Serie“ und zwei Verschworene



Die „Schwarzen“ und die „Heiteren“ Lose

Wie wir vor einigen Tagen mitteilten, wird in Bochum der Verkauf der Lose der RDM-Lose-Lotterie für nationale Arbeit in diesen Tagen eingestellt. Einige Wochen später erscheinen aber die Glücksmänner wieder mit neuer Fracht, nämlich den Lose für die RDM-Lotterie. Da es wohl an der Zeit, ein wenig aus dem Tageswerk dieser unermüdlichen Männer und Frauen zu erzählen, die so manchem Bochumer und auswärtigen Volksgenossen in den letzten Monaten Glück gebracht haben. Ich bin vor einiger Zeit einem Losmann unzufällig und unbemerkt durch mehrere Bochumer Gassen gefolgt und habe dabei einige Beobachtungen gemacht, wie sie wohl durchschnittlich tagtäglich zu machen wären. Vielleicht aber auch nicht, denn es kommt bei diesem Geschäft — wenn das hier nicht zureichende Wort einmal gestattet ist — sehr viel auf den Mann an, der es betreibt. Und da hatte ich nun Glück. Denn mein Verkäufer schien zum Losverkauf geboren zu sein. Er hatte die natürliche Freundlichkeit und Höflichkeit des Dieners, die einer, der nie als Naturgabe besitzt, so außerordentlich schwer erwerben kann. Kalt, klug, geistig, gebildet, befand sich gewöhnlich in ihrem Geleise. So auch hier.

„Eben wollte er sich einem Tisch, an dem zwei Herren sich über eine Drucksache beugten, zuwenden, als ein dritter Gast hinzukam, lebhaft von den beiden begrüßt. Sofort änderte der Losmann seinen Kurs, sofort hielt er den Augenblick für ungeeignet.“

„Der Dritte muß erst einmal selbst gekommen sein, erst einmal ein Glas bestellt haben, erst sich einmal wohl fühlen, dann ist die Bereitschaft größer“, sagte er mir zu einer späteren Stunde, als ich ihn nach dem Grunde fragte. „Sie müssen die Tageszeit beachten. Es war vorher kurz nach sieben. Dann kommen viele Leute vom Büro oder von einer anderen Arbeit. Manche haben sich für diese Stunde verabredet, haben sich was zu erzählen oder eine Neuigkeit auszutauschen, treffen sich vielleicht unermattet, haben sich am Tage wohl auch über dies und das geärgert, also einen Augenblick Pause.“

„Erst einmal verschaukeln, erst einmal ein „föhles Plöndes“ — dann werden wir schon leben. Natürlich darf man auch nicht zu lange warten.“

„Hören Sie, Sie sind ein Psychologe.“

„Möglich, darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht.“ Aber ein pfiffiges, humoristisches Plöndes.

sein feiner Augen zeigte, daß er sehr wohl wußte, was ich mit dem Fremdwort meinte.

Nach dem oben erwähnten Kurzwechsel feuerte er einem Tisch zu, an dem ein älterer Herr neben einem zweiten Mann mit einem Knappen „Danke“ entgegen genommen hatte. Ein kräftiger „Durchzieher“ lag darauf schliefen, daß er in jüngeren Jahren an Deutschlands hohen Schulen geliebt hatte.

„Wollen wir's nicht noch einmal versuchen, Herr Doktor?“

Der „Doktor“ lebte sich wie ein Großwürden-träger zurück.

„Sie entinnen sich also, daß ich bisher noch stets „Nieten“ gezogen habe?“

„Das nun eben nicht. Nieten gibt es bei mir nicht, bei mir hat noch jeder gewonnen, wenn auch nur indirekt durch Förderung des guten Werts unserer Lotterie.“

„Na, dann zeigen Sie mal her.“ Der „Doktor“ nimmt ein Los, entfaltete es: „Nichts.“

„Sehen Sie, das Bed bleibt mir frei. Wollen Sie den Prämienchein?“

Der Verkäufer nimmt ihn dankend und bemerkt: „Es ist wirklich wunderbar, wie gerecht das Glück ist. Eine arme Frau gewann vorige Woche hundert Mark bei mir. Gätten Sie lieber gesehen.“

„Nein, nein. Aber hören Sie mal, der Herr da, der vierte Tisch links unter dem Schlachtenbild, ich bin gespannt, ob Sie dem ein Los verkaufen können. Das hat, glaube ich, noch keine fertig gebracht. Ich kenne ihn. Wenn Ihnen das gelingt, laufe ich auch noch eins.“

„Sehen Sie, der da mit dem Anker.“

Unmerklich wendet der Verkäufer das Ankerlos, dann wendet er sich zu dem Tisch der vorher erwähnten drei Herren. Aber er wird abermals abgelehnt. Eine Frau mit zwei Mädchen winkt ihn heran.

„So was habe ich besonders gerne“, sagt der Losmann und verkauft zwei Stück. Nun bin ich an der Reihe.“

„Eigentlich wollte ich auch einmal eine Pause machen.“

„Aber, aber“, sagen seine mit mildem Vorwurf gefüllten Augen und sein wohlklingendes Organ jetzt hinzu: „Eine gute Handlung soll man nie aufschreiben, man weiß nicht, ob man morgen noch dazu Gelegenheit hat.“

Dagegen läßt sich nichts sagen, ich laufe also zu. Null zu Null. Auch für mich hat er tröstliche Worte. „Wenn immer wieder einer 100 Reichsmark oder 500

oder, was durchaus möglich ist, einer einmal 1000 Reichsmark gewinnt, dann können natürlich nicht alle gewinnen. Aber ich sagte schon: es ist gut, daß die „richtigen“ Lose durchweg auch in die richtigen Hände kommen, und das ist in Bochum auffallend oft der Fall.“

„Sie meinen also, ich wäre ein „Unrichtiger“... Sehe ich so aus?“

„Sie kommen eines Tages bestimmt dran, nur nicht nachlassen. Sehen Sie, ein guter Kaufmann weiß, daß



Aufnahmen: Brünig
Ausdruckvolle Soldatenhand

nur die regelmäßig wiederkehrende Anzeige den Erfolg verbürgt.“

Ein treffender Hinweis und so nahe meinem beruflichen Kreis. Wenn er das geahnt hätte!

Die eingangs beobachtete abwartende Haltung trug Frucht. Am Tisch der drei setzte er drei Stück ab.

Beim Hinausgehen hielt ich an, er stand bei dem Herrn mit dem Anker. Ich wechselte unauffällig ein Wort mit dem Volksgenossen am Buffet, um sehen und hören zu können. Es schien in der Tat ein schwerer Fall zu sein. Der Gast — eines jener Götter, die Menschen gehören, die sich selbst so fürchtbar wichtig nehmen — nahm zunächst gar keine Notiz, sondern laute hingebungsfull an einem appetitlich garnierten



MARYLAN

ein feststehender Begriff
erfolgreicher Kosmetik

MARYLAN-HAUTCREME
MARYLAN-ZAHNPASTA

Dieser Dank Ehrung der gesamten Gefolgschaft Sechs Gefolgschaftsmitglieder des VB. mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichnet



Links: Vg. Richter überreicht Güttenbürger Leiterant das Verdienstkreuz. Mitte: Die sechs Gefolgschaftsmitglieder des Bochumer Vereins, die ausgezeichnet wurden. Rechts: Vg. Richter bei der Auszeichnung eines verdienten Gefolgschaftsmitgliedes.

Am Dienstag vormittag wurden im Rahmen einer Feierstunde in der Abnahmehalle des Bochumer Vereins sechs Männer der Arbeit mit dem Führer auszeichneten. Direktor Richter begrüßte die Werkstattemitglieder, die ihre Arbeit in den Werkstätten und Büros für eine Stunde zur Teilnahme an diesem feierlichen Anlaß beiseitegelegt hatten, und ließ insbesondere die Werkstattemitglieder des Reichsministers für Bewaffnung und Munition Vg. Richter und den Werkstattemitgliedern VI Vg. Hörner willkommen.

Bezirksbeauftragter Vg. Richter lenkte in seiner Ansprache den Blick auf das Weltgeschehen unserer Tage, in denen Deutschland am ersten Male seit vielen Jahrhunderten wieder entscheidend auf die Gestaltung der Weltverhältnisse der Erde einwirkte. Nicht minder groß als die Aufgaben der Soldatischen Front seien in der Gegenwart die der schaffenden Heimat. Unsere Heimat sei heute ein Teil des gewaltigen Kamp-

fes um die deutsche Freiheit. Dieser totale Krieg gegen das britische Weltreich sei die große politische Aufgabe, die Deutschlands Zukunft auf Jahrhunderte hinaus entscheidend werde. Als Auszeichnung für die Männer, die in diesem Ringen der deutschen Nation ihre Arbeitsaufgaben besonders vorbildlich erfüllen, habe der Führer das Kriegsverdienstkreuz geschaffen, das Vg. Richter anschließend folgenden sechs Werkstattemitgliedern des Bochumer Vereins überreichte, denen es auf Vorschlag des Reichsministers für Bewaffnung und Munition vom Führer verliehen wurde:

Schmidt Ferdinand, Dina
Automatenmechaniker Otto Kretsch,
Präsident August Geth,
Präsident Emil Geth,
Güttenbürger Leiterant,
Bezirksbeauftragter Karl Budde.

Direktor Richter übermittelte den Ausgezeichneten die herzlichsten Glückwünsche des Bochumer Vereins und insbesondere des Führers des Betriebes, Ge-

neraldirektors Dr. Vorbet. Die Verleihung der Kriegsverdienstkreuze, die den Dank für treue Pflichterfüllung im Dienste des Werks darstellen, sei als eine Ehrung der gesamten Gefolgschaft des Bochumer Vereins anzusehen, welche weiterhin mit ganzer Kraft an Deutschlands großer Zukunft mitbauen werde. In Anerkennung an das Götterwort: „Gleich sei keiner dem andern — doch gleich sei jeder dem Götter.“ — Wie das zu machen, es sei — jeder vollendet in sich“, bezeichnete es Direktor Richter als die gemeinsame Pflicht aller Werkstattemitglieder, dem Führer in jeder unermüdlich nachzueifern. Deutschen, dem Führer mit dem Kriegsverdienstkreuz ausgezeichneten Werkstattemitgliedern gab Direktor Richter an dem Dank für diese ehrenvolle Verleihung Ausdruck und betonte damit sein und seiner Arbeitskameraden Gelübnis, auch weiterhin alle Kräfte in treuer Arbeit einzusetzen im Dienste der Nation und für die großen Gegenwartsaufgaben des Bochumer Vereins.

Schnittchen. Der Verkäufer sprach in gewohnter Weise auf ihn ein, aber so leise, daß ich kaum ein Wort verstehen konnte, bis auf einmal, eben meinte ich die Worte:

„... das Gesetz der Serie, mein Herr...“

zu hören, der unfreundliche Ankerträger ein Los kaufte und drei Stück gewann!

Er war sichtlich überrascht, aber nach der Reife der Affären wahrte er das Gesicht, stieß den kleinen Betrag ein, winkte höflich und wandte sich wieder seiner nachschaffenden Verrichtung zu.

Der „Doktor“ — ich drehte mich zusammen mit dem triumphierenden Losmann nach ihm um — schlug während mit der Faust auf den Tisch, bestellte sich ein drittes Bier und laufte vertrauensvoll ein weiteres Los.

Als ich eine Stunde später mit dem Verkäufer an der Theke einer anderen Gaststätte zumantast, fragte ich nach dem „Gesetz der Serie“.

„Ach, so, ich habe ihm gesagt, ich hätte den ganzen Abend bis jetzt nur Nieten verkauft, also müßte nun, wie die Erfahrung lehrt, der erste Treffer ganz dicht vor der Tür stehen.“

In diesem Lokal sah ich einen Tisch voller VB.-Angestellter. Und einer erklärte lachend: „Nur, wenn Sie „500 Eier“ im Körschen haben!“ Der Losmann wußte so wichtig und anzüglich zu erwidern, daß sich aus der heiteren Stimmung ein guter Verkauf entwickelte. Meine Hochachtung vor diesem tüchtigen Volksgenossen wuchs immer mehr. Und da kam mir ein guter Einfall. In meinem Stammtisch wurde Geburtstag gefeiert. Eigentlich wollte ich nicht hingehen. Aber der gute Fred! Ich gab dem Verkäufer einen Wink. Wie zwei Verschworene trennten wir uns.

„Galt, das gibt's nicht“, rief das Geburtstagskind, als einige wegen der besonderen Reizumstände allauftrug aufbrechen wollten, „hiergeblieben, gleich krieg' ich gute Laune!“

In diesem Augenblick betrat mein Verkäufer das Lokal.

Am anderen Tage fand ich 9 Prämiencheine in meiner Tasche. Da kann man doch noch gar nicht wissen... E. v. M.

Solländer besuchen die Gauhauptstadt

Eine holländische Kommission, die sich aus einem Architekten, einigen Lehrern und dem Leiter der Schule in Sengelo in Holland zusammenschloß, befindet sich gegenwärtig auf der Reise durch Westdeutschland, um sich hier die schönsten Schulgebäude anzusehen, zu denen sich die Schuller in Bochum mit Recht zählen darf. Die Schule in Sengelo soll einen Neubau erhalten, und zu diesem Zweck begab man sich auf die Studienreise. Die Besichtigung gewährte den Besuchern einen Einblick in sämtliche Einrichtungen der Schule, die ihr größtes Interesse erweckten.

HJ.-Handballer starten

Beginn der Serienspiele am 10. November — Kampf um die Bannmeisterschaft

Am kommenden Sonntag werden auch die jugendlichen Handballspieler auf die Sportplätze laufen, um ihre ersten Punktspiele für die zu vergebende Bannmeisterschaft des Jahres 67 zu spielen. Die Handballer der HJ. sind in der Regel in der Jugendabteilung der Vereine organisiert, die nach dem Ablauf der Saison 66/67 in der Jugendabteilung der Vereine organisiert sind. Die Vereine haben keine Wahl, ihre jungen Spieler zu spielen, und die noch unteren Handballer sind in der Regel in der Jugendabteilung der Vereine organisiert. Es ist ein unerwartetes Ergebnis, was auf Grund der Leistungen der Spieler zu erwarten ist, was auf Grund der Leistungen der Spieler zu erwarten ist.

Der Kampf 67. Bannmeisterschaft der Handballer in der Jugendabteilung der Vereine wird am Sonntag, 10. November, im Stadion der HJ. in der Jugendabteilung der Vereine stattfinden. Die Handballer der HJ. sind in der Regel in der Jugendabteilung der Vereine organisiert, die nach dem Ablauf der Saison 66/67 in der Jugendabteilung der Vereine organisiert sind. Die Vereine haben keine Wahl, ihre jungen Spieler zu spielen, und die noch unteren Handballer sind in der Regel in der Jugendabteilung der Vereine organisiert. Es ist ein unerwartetes Ergebnis, was auf Grund der Leistungen der Spieler zu erwarten ist, was auf Grund der Leistungen der Spieler zu erwarten ist.

Die Handballer der HJ. sind in der Regel in der Jugendabteilung der Vereine organisiert, die nach dem Ablauf der Saison 66/67 in der Jugendabteilung der Vereine organisiert sind. Die Vereine haben keine Wahl, ihre jungen Spieler zu spielen, und die noch unteren Handballer sind in der Regel in der Jugendabteilung der Vereine organisiert. Es ist ein unerwartetes Ergebnis, was auf Grund der Leistungen der Spieler zu erwarten ist, was auf Grund der Leistungen der Spieler zu erwarten ist.

Neun Siege in zehn Länderkämpfen

Eine stolze Bilanz unserer Nationalturner

Seit dem Beitritt Deutschlands zum Internationalen Turnverband (ITV) im Jahre 1933 haben unsere Nationalturner in zehn Länderkämpfen gegen Italien, Ungarn, Rumänien, Tschechoslowakei, Polen, Jugoslawien, Bulgarien, Griechenland, Türkei und Spanien neun Siege errungen. Die Bilanz unserer Nationalturner ist eine stolze Bilanz, die auf Grund der Leistungen der Spieler zu erwarten ist, was auf Grund der Leistungen der Spieler zu erwarten ist.

Die nachfolgenden Termine müssen, um keine Verzögerungen zu verursachen, unbedingt durchgeführt werden. Die für die Spiele notwendigen Schiedsrichter werden aus dem Kreis der Spieler unter Berücksichtigung der Disziplin und der Erfahrung ausgewählt. Die Spiele werden in der Regel in der Jugendabteilung der Vereine stattfinden.

Die Termine:
10. November 1940: HJ. Bochum — Bochumer Verein II; Bochumer Verein I — HJ. Bochum; HJ. Bochum — Bochumer Verein I; Bochumer Verein II — HJ. Bochum.
11. November 1940: HJ. Bochum — Bochumer Verein I; Bochumer Verein II — HJ. Bochum; HJ. Bochum — Bochumer Verein I; Bochumer Verein II — HJ. Bochum.
12. November 1940: HJ. Bochum — Bochumer Verein I; Bochumer Verein II — HJ. Bochum; HJ. Bochum — Bochumer Verein I; Bochumer Verein II — HJ. Bochum.

Novoigt, Bannfachwart für Handball, Bann 67, Bochum.

hatte, wurde für die Zeit vom 1. bis 15. November festgelegt.

Henkel schlägt Tsuruta

Heinrich Henkel und Kurt Gies trafen nach den Vorrunden in Tokio und Osaka in Nagoya erneut auf die japanischen Epikuristen und erzielten mit 2:1 einen weiteren schönen Erfolg. Heinrich Henkel blieb über Tsuruta erneut 6:4, 2:6, 6:3, 7:5 siegreich. Gies unterlag gegen Nakano 5:7, 3:6. Im Doppel blieben Henkel/Gies über Nakano/Tsuruta 9:7, 6:4 erfolgreich.

Kurt Gies und Henkel auch in China

Die beiden deutschen Tennisspieler Heinrich Henkel und Kurt Gies haben ihr erstes Spiel in Japan beendet und sind von Tokio mit dem Schiff abgereist. Henkel und Gies werden vor ihrer endgültigen Heimreise noch einen Abstecher nach China und wollen in Peking und Tientsin noch einige Spiele austragen. Anschließend werden sie nach Berlin zurückkehren.

Rund um Eder-Müller

Das Programm des 7. AdS-Vorwärtstages in Leipzig am 11. November sieht nunmehr fest. GutsMuths-Oberhofen ist der Hauptkampf gegen Walter Müller (Hera). Die anderen Begegnungen: Bernhardt (Leipzig) — Brandhoff (Koblenz), Klapp — Brauburger (Darmstadt), Dietrich (Zingen) — Roderich (Weinheim).

Dänemark ohne Kaj Hansen

Dänemark wird im Fußball-Vorwärtsturnier gegen Deutschland am 17. November in Hamburg auf seinen Ausreißer entbehren. Der dänische Nationalspieler Kaj Hansen wird wegen eines Verstoßes gegen die Regeln nicht am Turnier teilnehmen. Die Dänen werden ohne Hansen auf den Kampf gegen Deutschland aufbrechen.

Scanlon contra Sonja Henie

Es handelt sich um 92.000 Dollar. Die beste Eiskunstläuferin der vergangenen Jahre, Sonja Henie, die sich 1936 in Garmisch-Partenkirchen zum letzten Male mit olympischem Glanz schied, wird am Sonntag, 17. November, in der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaft in Garmisch-Partenkirchen gegen den amerikanischen Eiskunstläufer Scanlon antreten. Die beiden Athleten werden um die Summe von 92.000 Dollar auf Grund eines mündlich geschlossenen Vertrages kämpfen.

Barlauf-Meisterschaft in Garmisch

Von den im Laufe dieses Winters zur Durchführung gelangenden deutschen Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften ist die Barlauf-Meisterschaft in Garmisch-Partenkirchen am Sonntag, 17. November, der erste Wettkampf. Der Wettkampf wird am 17. November, dem Sonntag, in Garmisch-Partenkirchen ausgetragen werden.

Italiens Ringer in Stuttgart

Der Ringer-Vorwärtsturnier mit Italien im arbeitsreichen Juli wird am 12. Januar in Stuttgart stattfinden. Zwei Tage später kommen die Gäste zu einem weiteren Kampf nach einmal in Würzburg auf die Matte.

Glabacher Mädel in Reckfordorn

Am Sonntag, 10. November, wird die Glabacher Mädel in Reckfordorn an der Eiskunstlauf-Weltmeisterschaft teilnehmen. Die Mädel werden um die Summe von 92.000 Dollar auf Grund eines mündlich geschlossenen Vertrages kämpfen.

Zürcher Hallenstadion unter dem Hammer

Das mit einem erheblichen Kostenaufwand nach den neuesten Erfahrungen vor wenigen Jahren erbaute Zürcher Hallenstadion wird am 12. November unter dem Hammer stehen.

Denkmal in Berlin hat sich als ein Werkstück erwiesen. Die Kosten für den Unterbau dieser monumentalen Denkmalanlage werden durch die Vermögensgegenstände der Reichsbank gedeckt werden, so daß jetzt über die Hallenstadion der Reichsbank verhandelt werden ist.

Dortmunder Pferderennen abgefragt

Der für heute, Mittwoch, 6. November, angelegte Schlußrenntag des Dortmunder Rennvereins kommt nach einer Mitteilung des Veranstalters nicht zur Durchführung.

Aus Westfalen und Rheinland

Eine gemeine Tat

Hausüberfall, um Wirtshausschulden zu bezahlen. Bergkamen, 5. November. Nach dem Verlassen einer Wirtschaft in Bergkamen wurde ein Arbeiter überfallen und durch einen Schlag auf den Kopf so schwer verletzt, daß er am anderen Morgen verstorben ist. Der Täter, ein Mann von etwa 20 Jahren, wurde von der Polizei gefangen genommen und ist jetzt in der Untersuchungshaft. Es handelt sich um einen Hausüberfall, um Wirtshausschulden zu bezahlen.

In den Tod gelaufen

Mülheim (Ruhr), 5. November. In der Frühe des Montags wurde ein 40-jähriger Mann in Mülheim (Ruhr) mit einer Schussverletzung am Hinterkopf tot aufgefunden. Die Leiche wurde in der Nähe des Toten gefunden. Der Mann wurde von einem Unbekannten erschossen. Die Polizei ist derzeit auf der Suche nach dem Täter.

Wasserwüste wird fruchtbares Land

Empe (Niederrhein), 5. November. Schon seit vielen Jahren ist man damit beschäftigt, die große Wasserwüste auf der Hülshorfer Straße, das sogenannte „Wasser Meer“, mit den anfallenden Schuttmassen der Hülshorfer Straße auszufüllen und den neu gewonnenen Boden allmählich zu fruchtbarem Boden zu machen. Die Arbeiten werden von der Hülshorfer Straße aus durchgeführt. Die Arbeiten werden von der Hülshorfer Straße aus durchgeführt.

„Freude und Unterhaltung“

Bunte Bühne Gelsenkirchen

Die dritte Folge des Winterprogramms der „Bunten Bühne“ in Gelsenkirchen präsentiert wieder einmal das Beste vom Besten. Der Wegbereiter der auf das Motto „Freude und Unterhaltung“ abgestellten Darbietungsfolge ist Hans Reich, ein Künstler von echtem Geblüt, der sich die Herzen seiner Zuhörer durch seine Stürme erobert. Man hat nicht lange zu warten, bis die dritte Folge des Winterprogramms der „Bunten Bühne“ in Gelsenkirchen präsentiert wieder einmal das Beste vom Besten. Der Wegbereiter der auf das Motto „Freude und Unterhaltung“ abgestellten Darbietungsfolge ist Hans Reich, ein Künstler von echtem Geblüt, der sich die Herzen seiner Zuhörer durch seine Stürme erobert.

Sandelsteil

Wie geht es dem Schuhhandel?

Die Entwicklung des Schuhhandels zeigt — wie allgemein auch andere Zweige des Einzelhandels — ein Bild des Aufstiegs. Die Umsätze des Schuhhandels haben sich in den letzten Jahren erheblich erhöht. Die Umsätze des Schuhhandels haben sich in den letzten Jahren erheblich erhöht. Die Umsätze des Schuhhandels haben sich in den letzten Jahren erheblich erhöht.

Börten schwach

Wie an den Vortagen, so sehen auch am Dienstag die Börsenmärkte der Welt mit niedrigen Kursen aus. Die Börsenmärkte der Welt mit niedrigen Kursen aus. Die Börsenmärkte der Welt mit niedrigen Kursen aus.

Neben guter Allgemeinbeleuchtung sollte am Reichtum stets eine Leuchte mit einer 75-Watt-Öl-Lampe vorhanden sein.

Gutes Licht gibt mehr Arbeitsfreude!



OSRAM-LAMPEN



Der Präsident der italienischen Handelskonföderation bei Reichsleiter Dr. Ley



Italienische Truppen verlassen an der albanischen Küste einen Transporter

Das „rollende“ Hauptquartier

Der Sonderzug des Oberbefehlshabers des Heeres

Von Kriegsbericht Dr. Lahn

PK. Ein grauer Herbstmorgen dümmert herauf. Auf einer kleinen Eisenbahnstation irgendwo in Frankreich fahnen die Bremsen des D-Zuges, der sich von zwei mächtigen Lokomotiven gezogen, eben langsam auf das Abstellgleis schiebt. Am Anfang und am Schluss der langen Wagenreihe reden sich auf zwei offenen Baggons die Köpfe leichter flutend den Himmel. Den weitergebrachten Gesichtern der Bedienungsmannschaften merkt man die Nachtfahrt nicht an.

Ein Offizier der Nachrichtenabteilung springt als einer der ersten auf den Bahnsteig, eilt auf die Männer eines Fernsprechtsprechers zu, dessen Führer ihm kurz Meldung erteilt. Eine knappe Anweisung und schon sind geübte Hände dabei, die Kabel anzuheben und die Verbindung mit dem militärischen Fernmeldeapparat herzustellen. Keine fünf Minuten dauert die Arbeit. Eine kurze Leistungsprobe, dann kann der Nachrichtenoffizier die „Strickpfeife“ entlassen. Neben den Funkgeräten, die bereits während der Fahrt die Verbindung mit der Außenwelt aufrechterhalten, stehen nun auch Fernsprecher und Fernschreiber zur Verfügung, um wichtige Befehle weiterzuleiten und Meldungen der verschiedenen Art entgegenzunehmen.

Tausende von Kilometern hat der Sonderzug des Oberbefehlshabers des Heeres im Laufe der letzten Monate auf seinen Fahrten durch die verschiedensten Operationsgebiete zurückgelegt. Immer wieder ist es der gleiche Ablauf eines bis ins kleinste eingepflegten militärischen Apparats, der dafür sorgt, daß dieses „rollende Hauptquartier“ fortgesetzt über alle wichtigen Vorposten auf dem laufenden gehalten wird und dazu auch selbst in der Lage ist, zu jeder Minute entscheidend in den Gang der Entwicklung einzugreifen. Mit der gleichen automatischen Selbstverständlichkeit, mit der der Doppelkopfen der Zugwache vor dem Arbeitswagen des Generalstabsmarschalls aufsteigt, sobald der Sonderzug seinen Bestimmungsort erreicht hat, sorgt die Nachrichtenabteilung dafür, daß der Oberbefehlshaber des Heeres jederzeit auch mit dem entferntesten Truppenteil Verbindung aufnehmen kann.

Einige wenige Männer sind es nur, denen die komplizierten Geräte moderner Nachrichtentechnik in diesem Sonderzug vertraut sind — Soldaten, die sich allesamt auf der Heeresnachrichtenschule als hervorragende Köpfe bewährt haben und die nun, der Verantwortung ihrer Aufgabe voll bewußt, alles daran setzen, um auch unter schwierigsten Bedingungen schnell und zuverlässig eine einwandfreie Vermittlung aller Meldungen und Befehle sicherzustellen. Vom ersten Augenblick an verstehen sie in diesem Fehlsystem des Sonderzuges ihren Dienst, haben sich aufeinander eingependelt und wissen, worauf es im einzelnen ankommt. Ob es die Männer von der Funkstelle sind, die Tag und Nacht an den Apparaten sitzen, um Nachrichten aufzufangen und wichtige Meldungen weiterzugeben, ob es sich um ihre Kameraden handelt, die sich am Klappentisch der Vermittlung und der Taktatur der Fernschreibmaschinen ablesen — sie alle sind stolz darauf, an dieser wichtigen Stelle eingesetzt zu sein, was sich der Dienst mitunter auch noch so schwer gestalten mag.

Größte Entfernungen rasch überbrückt

„Haben Sie die Verbindung mit „Schwalbennest“ schon bekommen?“

Aus einem der Abteile des Sonderzuges ruft der Generalstabsoffizier in der Fernsprechvermittlung des Befehlswagens an. „Schwalbennest“ ist der Deckname für eine wichtige militärische Dienststelle, die sich einige hundert Kilometer entfernt von hier befindet. Es ist der besondere Stolz der Nachrichtenmänner, auch die schwierigste Verbindung oft schon in verblüffend kurzer Zeit herzustellen. Wie das möglich ist, bleibt ihr Geheimnis. Eine gehörige Portion Glück, meint bescheiden der Fernsprechwachmeister, gehört schon mit dazu, wenn beispielsweise ein Geispräch mit Norwegen schon in kürzester Zeit zustande kommt. Die Tatsache aber, daß eine so rasche Arbeit keineswegs eine Ausnahme bildet, zeugt deutlich genug, daß hier ein sachmännlich hervorragend geschultes Personal alle Möglichkeiten einer abgestimmten Nachrichtenübermittlung mit Hilfe modernster Geräte voll auszunutzen versteht. Unvergesslich wird den Fernsprechern der Nachrichtenabteilung vor allem jenes „Blitzgespräch“ sein, das der Oberbefehlshaber des Heeres von irgendeinem kleinen Ort in Polen aus mit dem Oberkommando in Berlin führte und das in der Rekordzeit von sechs Sekunden zustande kam.

Mithören unmöglich

Ein besonders raffiniert ausgeführtes Gerät sorgt dafür, daß kein Unbefugter in der Lage ist, die vom

Sonderzug des Oberbefehlshabers aus geführten Gesprächen mitzuhören. Mit den seltsamen Geräuschen, die der neuartige Leuchtapparat ausstrahlt, nehmen die Fernsprechapparate zur Verfügung. Ihre ununterbrochene Bedienung fordert die ganze Nervenkraft der Nachrichtenmänner, die während des Einsatzes meist ohne längere Pausen von morgens 5.30 Uhr bis 3 Uhr nachts auf dem Posten sein müssen. Jede neue Meldung wird dem Oberbefehlshaber bzw. seinem Adjutanten sofort vorgelesen. Die wichtigsten Presseberichte des Tages werden zu einer mit der Schreibmaschine verknüpften „Zugabeitung“ zusammengefaßt, die in den einzelnen Wagen zur Verteilung kommt.

Ueber mangelnde Tätigkeit können sich die Männer der Nachrichtenabteilung also nicht beklagen. Seit jener denkwürdigen Nacht zum 1. September 1939, da sich der Sonderzug des Oberbefehlshabers des Heeres aus zunächst nur wenigen Eingeweihten bekannten Gründen mit geheimgehaltenen Zielen in Bewegung setzte, bis zu den jüngsten Fahrten des Generalstabsmarschalls im westlichen Operationsgebiet haben die Funker und Fernsprecher zahlreiche Stunden von welthistorischer Bedeutung erlebt.

Bereits durch halb Europa gefahren

Der Sonderzug, zu dessen Besatzung neben der Nachrichtenabteilung die Kameraden der Wache, der Flak und des technischen Personals der Reichsbahn gehören, war bereits vor Kriegsausbruch wiederholt Zeuge wichtiger Ereignisse der jüngsten deutschen Geschichte. Der gleiche Wagen, in dem Generalstabsmarschall von Brauchitsch heute dem deutschen Frontheer die Befehle für seinen Einsatz gibt, diente zuvor zwei Jahre lang dem Mann, dessen genialer Konzeptionen unsere junge Wehrmacht den Sieg über das Reiches Widerlader in Ost und West verdankt: Adolf Hitler. Ein rollendes Hauptquartier im verborgen ist er seit Kriegsbeginn durch halb Europa gefahren. Tausende und aber Tausende von Funkprüfern, Fernsprechgeräten und Fernschreibern haben ihn erreicht, sind von ihm ausgegangen. Rüstern und Knapp sind alle in ihrer Sprache, und doch ist manches stolze Dokument deutschen Sieges darunter, das den Männern, die in jader Ausdauer ihre Apparate bedienen, die Herzen in heller Freude höher schlagen ließ.

Der Oberbefehlshaber hat die Morgenmeldungen entgegengenommen und verläßt nun den Sonderzug, um sich zur Truppe zu begeben. Der mitgeführte Kraftwagen ist auf die Rampe gerollt und vorgefahren. Rasch setzt er sich in Bewegung. Mehrere Stunden wird der Generalstabsmarschall abwesend sein. Auch in dieser Zeit muß er jedoch in steter Verbindung mit seiner Befehlsgentrale bleiben. Die moderne Nachrichtentechnik stellt ihm hierfür einwandfrei arbeitende Hilfsmittel zur Verfügung. Die beiden mit Funk, Sendee- und Empfangsgeräten ausgestatteten Spezialkraftwagen des motorisierten Funktrupps, die ebenfalls zur Ausrüstung des Sonderzuges gehören, begleiten den Oberbefehlshaber. Die Funkstelle des Zuges dient ihnen als Wechsellager für alle aus- und eingehenden Nachrichten, in wichtigen Fällen wird auch direkte Verbindung mit der Funkstation des Oberkommandos des Heeres aufgenommen.

Wie reifen diese unsichtbaren Fäden ab, die das Wunder der drahtlosen Telegraphie zwischen wichtigsten militärischen Dienststellen knüpft. Immer sind die Männer vom motorisierten Funktrupp zur Stelle. Mag die rasche Fahrt an die Kameraden am Steuer der schweren Wagen mitunter auch noch so hohe Anforderungen stellen, sie schaffen es. Soldaten einer Truppe, die nicht gewohnt ist, viel Weisens von sich zu machen. Wenn der Generalstabsmarschall seine nächste Fahrt antritt und dann, wie es ihm schon zur Gewohnheit geworden ist, wird er die Männer von der Nachrichtenabteilung auf dem Posten finden, die den Klappentisch der Fernsprechzentrale und an den komplizierten Geräten der Funkstelle, zu jeder Stunde in Verbindung mit der großen Welt, immer bereit, Befehle von entscheidender Bedeutung in blitzschneller Weiterleitung.

Aus dem „Völkischen Beobachter“



PK. — Hasert — Presse-Hoffmann
Räumboote an der Kanalflüße
Mit Geschid jongliert der Seemann sein Frühstück über Bord



PK. Filipowski — Weltbild
Me. 110 (Zerstörer) greift eine Spitzfische an

Rein Ausfall des Schulunterrichts am 9. November
Mit Rücksicht darauf, daß der 9. November in diesem Jahre allgemeiner Arbeitstag ist, fällt auch der Unterricht in den Schulen an diesem Tage nicht aus. Der Bedeutung des Tages ist, wie im Vorjahre, in den einzelnen Klassen in feierlicher Weise zu gedenken.



PK. — Meisinger — Weltbild
Das Boot taucht wieder auf, die Gefahr ist beseitigt



PK. — Doff — Weltbild
Feldflasche nach Feldflasche wird gefüllt
Unermüdet bemühen die Helferinnen des Roten Kreuzes die auf Transport bedürftigen Soldaten

Schweres Flugzeugunglück in USA.
Wie aus Salt Lake City im Staate Utah gemeldet wird, ist ein Flugzeug der United Air Lines mit sieben Fluggästen und drei Mann Besatzung an Bord bei Centerville verunglückt. Sämtliche Insassen wurden getötet.

Ein zeitgemäßer Waschlüchtnkniff: gründlich einweichen mit Henko-Bleichsoda. Das nimmt den größten Schmutz vorweg und die Hauptsache: man spart Waschpulver! Einweichen mit Henko-Bleichsoda spart Reiben und Bürsten und schont die Wäsche. Hausfrau, begreife: Henko spart Seife!

Erzählung von Herbert Reinhold

erklärte sie den Soldaten und erkannte ihn sogleich. Noch einmal ließ sie die Flamme zucken, dann schaltete sie den Apparat aus und erhob sich. „Beter?“ laute sie und hob sich die Brille aus dem Gesicht. Unbefangen reichte sie ihm die Hand, die er verlegen faßte. „Nacht deine Sache brannt“, flammelte er, denn es verblüfte ihn, wie hübsch sie geworden war. „Es geht“, half sie ihm. „Aber es sind da Handgriffe, die mir an vollkommenen Anpaußen noch fehlen.“ Er nicht erkrankt, obson er nicht, sondern in der Arbeit ebenbürtig waren. „Laß mich machen“, sagte er und hatte sich schon den Waffenschloß ausgelesen. „Nacht ichob er sie beiseite, führte den Apparat, erklärte, erläuterte und mo bald so in die gemeinste Tätigkeit verfallen, daß er vergaß, weshalb er gekommen war.

Als die Werksirene zum Feierabend gellte, warteten die Kameraden vergebens auf Peter Meier. Sie sahen

Von E. C. Christophé

„Seinen Zivilberuf?“ staunte der Kommandierende.
„Was sind Sie denn sonst?“
„Berufssoldat, Herr General!“ erwiderte der Bader.
wader.
„Sehen Sie, meine Herren“, wandte sich der General
zu seiner Begleitung, „das habe ich mir wahrhaftig
gleich gedacht.“
Dann wanderten sie weiter.

Worüber lachen Sie?

Er ist doch Minister geworden

Ein ehemaliger preussischer Minister erklärte einmal in Königsberg bei einer Gelegenheitsangabe: „Sehr sehr wenig in Kolleg gegangen und doch Minister geworden.“ — „Vielleicht“, bemerkte Felix Dahn dazu: „wäre es besser gewesen, er wäre mehr in Kolleg gegangen und dafür nicht Minister geworden.“

Wettlauf der Professoren

In Göttingen wurden gegen Ende der fünfzigsten Jahre des vorigen Jahrhunderts wissenschaftliche Vorträge von allgemeinerem Interesse eingerichtet. Man begann war ein sehr komischer, indem infolge eines Mißverständnisses gleichzeitig zwei Gelehrte, der Anatom Verthold und der Theologe Vertebra, von den beiden Seiten des Saales der Rednertribüne auftraten. Der Mediziner lief dem Theologen den Rang ab, erreichte zuerst das Ziel und hielt triumphirenden seinen Vortrag über Giftwirkungen.

(Gegen ba

Das siebenjährige Mädchen bekommt ein Brüderchen. Es sieht, wie ihr Vater die Hebamme entlohnt, läuft strahlend zur Mutter und sagt: „Mutter, wir dürfen ihn behalten, Vater hat eben bezahlt!“

Unverständlich. „Verdammt spät kommen Sie heute“, mißbilligte der Chef das Auspflücken der Sekretärin. „Sie müssen schon entschuldigen“, erklärt diese, „ich bin die Treppe hinuntergefallen.“ „Da hätten Sie doch eher früher hier sein müssen“, erregte sich der Chef.

chel — chi — cho — de — e — e — e — en — e —
ett — ge — ge — ge — gel — ho — hu — i — ke
li — lu — lu — mar — me — mie — mit — na — na —
nähr — ne — ne — nie — no — no — no — nu — r
o — or — ö — phä — ra — ra — ra — ral — ra —
ran — re — re — rha — rie — sig — stoff — ta — t

ti - tin - tis - tro - tu - u - ü

Aus den vorstehenden 61 Silben sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide in der ersten Silbe, übereinstimmen. Die Wörter sind oben nach unten geordnet, ein Sprichwort erachtet sich als einzelner Name. 1. Tana, 2. Frucht, 3. Ahrnheit, 4. Stadt in Thüringen, 5. Wiese, 6. Bienenhalt, 7. Anabenname, 8. Ort in Italien, 9. Verschlussvorrichtung, 10. militärische Würde, 11. muffinhafes Lebnungswort, 12. unedelmündiges Lebensprodukt, 13. weibliche Benennung, 14. Vogel, 15. Berg im Böhmerwald, 16. Cigan, 17. Land in Europa, 18. Ahrnenlied, 19. Siegeszeichen, 20. Tropenstadt, 21. Einfieler, 22. Gefäß (h = 1 Buchstabe). - - -

- | | |
|-----------|-----------|
| 1. _____ | 12. _____ |
| 2. _____ | 13. _____ |
| 3. _____ | 14. _____ |
| 4. _____ | 15. _____ |
| 5. _____ | 16. _____ |
| 6. _____ | 17. _____ |
| 7. _____ | 18. _____ |
| 8. _____ | 19. _____ |
| 9. _____ | 20. _____ |
| 10. _____ | 21. _____ |
| 11. _____ | 22. _____ |

Auflösung des Eisenkreuzvortragszells aus der vorigen Nummer: Zentrirt: 1. Diana, 2. Rasio, 4. Subentente, 6. Eberische, 8. Defa, 9. Sinne, 11. Bibliothekar, 13. Clara, 14. Napaulo, 15. Florian, 17. Melodie, 18. C. 19. Tenor. — Waggert: 3. Asthan, 5. Ziena, 7. Defa, 9. Sinnobert, 10. Rabin, 12. Sauch, 14. Rasche, 15. Flo

6. November

- | | |
|------|--|
| 1672 | Der Inbichler Heinrich Schütz in Dresden gestorben (geboren 1585). |
| 1838 | Gehelmer Vergarut Hugo Schulz, Direktor der Hünner Bergwäld und um den Hünnerbergbau verdient, in Herford geboren. |
| 1893 | Der russische Lönbichler Peter Nikifor Schawlow in St. Petersburg geboren (geboren 1840). |
| 1937 | Veittritz Italiens zum Deutsch-japanischen Abkommen |

**Magen-, Darm-
u. Leberkranke**
nehmen „**REBONATUS**“
Kein Teel Prospekt gratis.
Stadt-Drogerie
Bongardstr. 12. Telefon 66564

**Idetelektiv
Höning**
-Str. 37 - Auf 662 24
und Beobachtungen
rundrücküberwaltungen

illy Pawlak
-praktiktorin
-reise Homöopathie
-Krankenversicherungen
-er, An den Lothen 15

Bochum-Stiepel,
Telefon 811 88

...erfahren aller Krankheitskassen



**Gesundes Herz
Starke Nerven
Ruhigen Schlaf**
durch „Riforma“-Soon-Elizir

das unerreichte seit 30 Jahren bewährte
natürl. Nerven- und Herz-Kraftmittel

Rein pflanzl. Nervenaufbaustoff. Ges. gesch. Nach-
ahmungen weisen man zurück. Allein echt zu haben im

Wörlshofener Kräuter-Haus
(R. Marnach)

Kortumstraße 51 Bochum Fernruf 65101

*Wir schaffen
nicht nur für morgen*

Der Zukunft dient unsere Arbeit. Das
trifft nicht nur für unsere Wirtschaft

zu, das gilt auch für die Wirtschaftswerbung. Der weitblickende Geschäftsmann weiß das und handelt danach. Damit seine Kundschaft ihm nicht entfremdet, wirbt er nach wie vor durch Anzeigen im „BA“

10